

KOOPERATION VON BIBLIOTHEKEN, ARCHIVEN UND MUSEEN

KULTUR UND KOOPERATION - DAS MEDIA-ALP-PROJEKT

SIGRID REINITZER, WALTER KOCH, GERDA KOCH

ABSTRACT

Den Vorteil des Kooperierens der BAM-Einrichtungen (Bibliotheken, Archive, Museen) untereinander in wichtigen gemeinsamen Fragen, wie z.B. der Digitalisierung und Langzeitarchivierung, haben Kultureinrichtungen längst erkannt. Hier gibt es bereits internationale Initiativen und Projekte, die sich dieser Themen annehmen. Doch nicht nur die Kooperation untereinander, auch die Zusammenarbeit mit anderen Sparten, wie Medien, Tourismus und Wirtschaft, verhilft dem kulturellen Erbe zu einer größeren überregionalen Sichtbarkeit und schafft einen Zugewinn bei allen Beteiligten. Es werden die verschiedenen Aspekte von Kooperation im Kulturbereich erörtert und anhand der Bestrebungen des Projektes Media.Alp wird gezeigt, welche Möglichkeiten einer Netzwerkentwicklung es für Kultur, Medien, Tourismus und Wirtschaft geben kann.

EINLEITUNG UND HISTORISCHER RÜCKBLICK

Die drei Kultureinrichtungen, Bibliotheken, Archive und Museen, heute im deutschsprachigen Bereich unter der Kurzform „BAM“ eingeführt, bemühten sich vor allem im Zeitraum von 1945 bis 1995 ihre Besonderheiten und Individualität zu betonen.

Bibliotheken oder Büchereien fungierten Jahrhunderte lang als öffentliche oder private, systematisch angelegte Büchersammlungen. Wissenschaftliche Bibliotheken und Volksbüchereien hatten die Aufgabe jede Art von Literatur, Medien und Information zu sammeln und an den jeweiligen Kundenkreis zu vermitteln. Die wichtigsten Bibliothekstypen sind National-, Universal-, Regional-, Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Spezial- und Fachbibliotheken. Träger der Bibliotheken und Büchereien sind der Staat, Länder, Gemeinden, wissenschaftliche Akademien, die Kirche oder private Vereinigungen.

Archive sind Einrichtungen zur systematischen Erfassung, Ordnung, Verwahrung, Betreuung und Erschließung von zumeist singulären schriftlichen Dokumenten, Bildmaterialien und Tongut staatlicher Dienststellen, anderer Institutionen oder Einzelpersonen. Wir kennen heute Staats-, Landes-, Gemeinde-, Kirchen-, Parlaments-, Universitäts- und Hochschul-, Literatur-, Kunst-, Presse-, Rundfunk- und Film-Archive. Archivalien sind die in Archiven aufbewahrten Dokumente und Objekte.

Museen sind Orte gelehrter Beschäftigung. Der Begriff stammt vom Griechischen ‚mouseion‘ – der Musensitz. Seit dem 18. Jahrhundert kennen wir Museen als öffentliche Sammlungen von künstlerischen und wissenschaftlichen Gegenständen. Museen sind heute Kulturinstitute und beinhalten Sammlungen von Gemälden, Skulpturen und Kleinkunst, moderner Kunst sowie Kunstgewerbe. Aufgabe der Museen ist die Mitwirkung an der Erfüllung des öffentlichen Bildungsauftrags auf wissenschaftlicher Grundlage.

KONSEQUENZ DER TRENNUNG DER DREI KULTUREINRICHTUNGEN

Diese Dreiteilung der BAM-Kultureinrichtungen hatte verschiedene Folgen, die besonders heute einen Nachteil für die BenutzerInnen dieser Einrichtungen bzw. auch für die Arbeitenden in diesen Institutionen bedeuteten:

- unterschiedliche Zuständigkeiten für die BAM-Kultureinrichtungen bei Bund, Land und Gemeinden
- zu wenig Vernetzung von vorhandenen Informationen zu einem Thema
- getrennte Ausbildung, vieles geschieht mehrfach für nur wenige
- eigene Standesvertretungen und Berufsvereinigungen
- Doppelarbeiten (z.B. Katalogisierung, Digitalisierung, Archivierung)

VERSTÄRKTE KOOPERATIONEN

Ab ca. 1995 entstanden, bedingt durch die technischen Entwicklungen von Online-Verbänden und Internet, weltweit Bemühungen Kooperationen der BAM-Institutionen im regionalen, nationalen und internationalen Bereich zu entwickeln.

Gemeinsame Themen sind:

- Digitalisierung des kulturellen Erbes
- allgemeine Verfügbarkeit der online gespeicherten Informationen
- Langzeitarchivierung
- Erweiterung und Aufwertung von eContent zu eContentplus

Die Vernetzung der BAM-Kultureinrichtungen, verbunden mit den rasanten technologischen Entwicklungen, verändert die Arbeitsbedingungen völlig – und zwar für die InformationsvermittlerInnen und die Informationssuchenden. Gleichzeitig werden die BAM-Kultureinrichtungen in die übrigen vernetzten Dienstleistungen der Gesellschaft integriert.

Es entsteht eine neue Wirklichkeit, in der die Kultureinrichtungen mitspielen müssen, wenn sie sich in der Zukunft behaupten wollen.

- Die Information ist im 21. Jahrhundert der wichtigste Rohstoff
- Das lebensbegleitende Lernen ist ein zentrales Anliegen
- Weltweit investieren die Länder in die Vernetzung von Bibliotheken, um den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Informationen zu fördern

Neues Ziel zur besseren und leichteren Nutzung der wissenschaftlichen Informationen und kulturellen Schätze muss die Vernetzung aller Kultureinrichtungen sein und zwar einerseits von

- Bibliotheken untereinander
- Archiven untereinander
- Museen untereinander
- der BAM-Einrichtungen miteinander in lokalen Bereichen wie z.B. innerhalb von Universitäten, Fachhochschulen, Akademien; in nationalen Bereichen wie innerhalb von Städten, Ländern und Gemeinden. Die Vernetzung von Kultureinrichtungen in Regionen über die Landes- und Staatsgrenzen hinweg, innerhalb geographisch zusammen gehörender Gebiete eröffnet eine weitere Möglichkeit Informationen als Sammlung anzubieten. Für diese Vernetzung bieten sich Kulturräume wie Alpen-Adria oder die Donauländer an.

Bekannte BAM-Initiativen in Europa sind:

- EUBAM-Arbeitsgruppe zu europäischen Angelegenheiten für Bibliotheken-Archive-Museen in Deutschland
- e-Science: Arbeiten im Netz werden von WissenschaftlerInnen aktiv u. passiv genutzt
- vascoda: Internetportal für Recherchen wissenschaftlicher Informationen
- Minerva – eEurope

MINERVA = Ministerial NEtwork for Valorising Activities in Digitisation [1]

Koordinierung von Strategien und Initiativen für die Digitalisierung kultureller und wissenschaftlicher Inhalte auf europäischer und nationaler Ebene.

- Einrichtung von NRGs (Nationalen RepräsentantenGruppen)
- Minerva – eEurope
- Charta von Parma als nationales Strategiepapier (19.11.2003)

Ein 10-Punkte-Programm wurde für die Erhaltung des kulturellen Erbes entwickelt

- Vernünftige Verwendung neuer Technologien
- Zugänglichkeit
- Qualität
- Urheberrecht und Privatsphäre
- Interoperabilität und Standards
- Inventare und Mehrsprachigkeit
- Benchmarking
- Beziehungen zu europäischen und internationalen Institutionen
- Erweiterung und Kooperation
- Zukunftsperspektiven

Das Digitalisierungsprogramm Minerva – eEurope ist von herausragender Bedeutung für europäische Kultureinrichtungen hinsichtlich folgender Aspekte:

- Erhaltung und Aufwertung des europäischen kollektiven Kulturerbes
- Sicherung der kulturellen Vielfalt
- Verbessertes Zugang zu diesem Erbe für alle BürgerInnen
- Stärkung von Bildung und Tourismus
- Beitrag zur Entwicklung von neuen digitalen Inhalten und zur Verbesserung der Service-Industrie

Erland Kolding Nielsen, der Direktor der Königlichen Bibliothek in Dänemark und Präsident von LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche), betonte in einem DigiCULT Interview, das bereits am 28. Juni 2001 gegeben wurde, dass es uns auf höchster Ebene gelingen muss zu diskutieren und festzusetzen, was wir digitalisieren sollen. Es müssen Ziele definiert werden und Verantwortungen festgelegt sein, damit alle wissen, wer wofür zuständig ist und wer was tun muss. Auf diese Weise kann eine Unmenge von Geld eingespart werden, das derzeit für eine Vielzahl kleiner, parallel laufender Projekte ausgegeben wird.

BAM-Einrichtungen können folgende Arbeiten gemeinsam lösen:

- Qualitätsmerkmale für Websites müssen festgelegt werden
- Einbeziehung der BenutzerInnen ist zu beachten
- Verbindung mit anderen Online-Angeboten ist herzustellen
- Interoperabilität: Nutzung von offenen Systemen unabhängig der verwendeten Hard- und Software
- Langzeitarchivierung / LZA – es stellt sich die Frage, was, wie, durch wen und wie lange archiviert werden soll?

Für die drei BAM-Einrichtungen gelten bei der LZA unterschiedliche Aspekte für die erfolgreiche Zusammenarbeit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Die Österreichische UNESCO-Kommission veranstaltete gemeinsam mit der Österreichischen Nationalbibliothek am 9. März 2005 eine internationale Tagung unter dem Titel „Langzeitarchivierung im digitalen Zeitalter“ [2]. Im Rahmen dieser Veranstaltung an der Österreichischen Nationalbibliothek wurde eine Resolution verabschiedet, welche die „UNESCO-Charta zur Bewahrung des digitalen Kulturerbes“ unter Einbeziehung österreichische Strategien berücksichtigt:

Die Universität Graz und das Land Steiermark sind ebenfalls bestrebt gemeinsame Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung zu setzen. Der erste Schritt in dieser Richtung erfolgte mit einem „Letter of Intent“, der die Zusammenarbeit im Bereich Museologie und Kulturmanagement zwischen der Karl-Franzens-Universität Graz und dem Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum zum Ausdruck brachte. Ziel sollte die Schaffung einer Schnittstelle von Wissenschaft, Forschung, Lehre und Weiterbildung zur Museumspraxis sein.

An der Universitätsbibliothek Graz werden seit 1992 verschiedenartige Digitalisierungsprojekte auf nationaler oder internationaler Basis mit EU-Finanzierung durchgeführt:

- alo - Austrian Literature Online: <http://www.literature.at/>
- METAe - The Metadata Engine Project: <http://meta-e.uibk.ac.at/>
- Books2u - digitisation instead of interlibrary loan: <http://books2u.uibk.ac.at>
- Institut Integriert Studieren: http://www.integriert-studieren.jku.at/home_de.html
- Touch&Turn - Access and preservation of unique and fragile material:
<http://www.touchandturn.com/>

Dem Beschreiten neuer Wege zu vernetzten Kooperationen zwischen Bibliotheken, Museen und Archiven wird national und international eine immer stärkere Bedeutung beigemessen.

Alle für Kultur, Wissenschaft und Forschung verantwortliche Stellen und ihre MitarbeiterInnen müssen dazu beitragen, dass das kulturelle Erbe erhalten bleibt und weltweit einfach und sicher bereitgestellt werden kann.

DAS PROJEKT MEDIA.ALP [3]

Dieses Projekt hat sich die Aufgabe gestellt das reiche Kulturerbe unseres Alpenraums zu erschließen und in einem großen Rahmen attraktiv darzustellen.

Die Unterschiedlichkeit der Kulturen und ihre lange Geschichte bieten den idealen Rahmen für die Initiation von nachhaltigen Entwicklungsprozessen. Das Potential unserer kulturellen Identität (kulturelles Erbe, Umwelt, Folklore, Veranstaltungen, lokale Erzeugnisse etc.) erlaubt eine neue Interpretation von traditionellen und kulturellen Werten und fördert somit das Unternehmertum nachhaltig. Die kulturelle Einzigartigkeit unseres Alpenraums eröffnet neue wirtschaftliche Möglichkeiten in einem weltweiten Umfeld.

Media Alp kann die Kommunikation innerhalb des Alpenraums stärken, und den Alpenraum als integriertes soziales und ökonomisches System fördern. Media.Alp baut eine integrierte Kommunikationsplattform auf, die im Alpenraum eine kulturelle Gemeinschaft erzielen wird.

Programm: Interreg IIIB – Alpine Space

Ziel des Programms ist die Etablierung des Alpenraums als starke räumliche Einheit im Netzwerk der europäischen Entwicklungsregionen.

Das Projekt hat den Zeitrahmen vom 1.3.2004 bis 28.2.2006 vorgegeben und besitzt ein Gesamtbudget von EUR 1.972.404, wobei bis zu 50% ko-finanziert sind.

Koordinator des Projekts ist Presidenza del Consiglio dei Ministri (Abteilung für regionale Angelegenheiten des Ministerrat Italiens - I, Rom)

Media.Alp hat mehrere integrierte Projektziele

- Integrierte, mehrkanalige (TV, Radio, Internet) Plattform die unterschiedliche lokale Institutionen untereinander verbindet.
- Akteure der Wirtschaft, öffentliche Einrichtungen und die Medien sollen vernetzt werden.
- Implementierung neuer Werkzeuge für die Entwicklung von Informationsdiensten.
- Der Alpine Raum soll in seiner Bekanntheit gefördert werden (wirtschaftliche Zusammenarbeit im Kulturbereich Alpenraum!).
- Errichtung einer Medienagentur (die sich auf die sozioökonomische Entwicklung des Alpenbereichs spezialisiert.)

In der Pilotphase 2005 werden weitere Services in Österreich eingesetzt:

- Elektronische Aufbereitung der eigenen Daten
- Verwertung von Produkten und Dienstleistungen
- Internationale Sichtbarkeit

In der Pilotphase 2005 werden zusätzlich folgende Funktionalitäten berücksichtigt:

- Verwaltung einer eigenen Datenbank über das Portal
 - Shop (Berichte, Filme, Bilder, Tonaufnahmen anbieten und verkaufen)
 - Partner News, RSS Newsservice (aktuelle Nachrichten aus dem Alpenraum)
 - Media.Alp Nachrichtenagentur (Berichte, Eventinformation, Bilder)
 - Linksammlung, Themensuche
 - Links und Neuigkeiten im Portal veröffentlichen
 - Dokumente, Forum, Kalender (verwalten und nutzen)
- etc...

Mit dem Media.Alp-Projekt wurde gezeigt, dass die BAM-Kultureinrichtungen gemeinsam auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene dargeboten werden können. Internationale Standards werden in den verschiedenen Bereichen eingebaut. Übergreifende Fragen zur Thematik der „Kultur in den Regionen“ können hier integriert sichtbar gemacht werden.

Allerdings besteht die Frage, wie das Projekt nach dem Ende der Projektzeit im Februar 2006 weitergeführt werden kann. Wo und wie können die gewonnenen Erfahrungen weitergeführt werden und welche neuen Partner werden das Media.Alp-Projekt in den kommenden Monaten und Jahren nutzen.

ANMERKUNGEN

- 1 <http://www.minervaeurope.org>
- 2 <http://www.onb.ac.at/about/lza/veranstaltungen/unesco/>
- 3 <http://www.uncem.net/stories/2005/02/24/progettoMediaAlp.html>

ADRESSEN DER AUTORINNEN UND DES AUTORS

HR Dr. Sigrid Reinitzer

Strategisches Management für Bibliotheken, Archive und Museen an der
Universitätsbibliothek der Karl-Franzens-Universität Graz

A-8010 Graz, Universitätsplatz 3

E-Mail: sigrid.reinitzer@uni-graz.at

Univ.-Prof. Dr. Walter Koch

Steinbeis Transferzentrum IMCHI, Information
Management and Cultural Heritage Informatics

A-8010 Graz, Klosterwiesgasse 32/1

E-Mail: stz651@stw.de, Web: <http://www.imchi.org>

Mag. Gerda Koch

Angewandte Informationstechnik
Forschungsgesellschaft mbH

A-8010 Graz, Klosterwiesgasse 32/1

E-Mail: kochg@ait.co.at